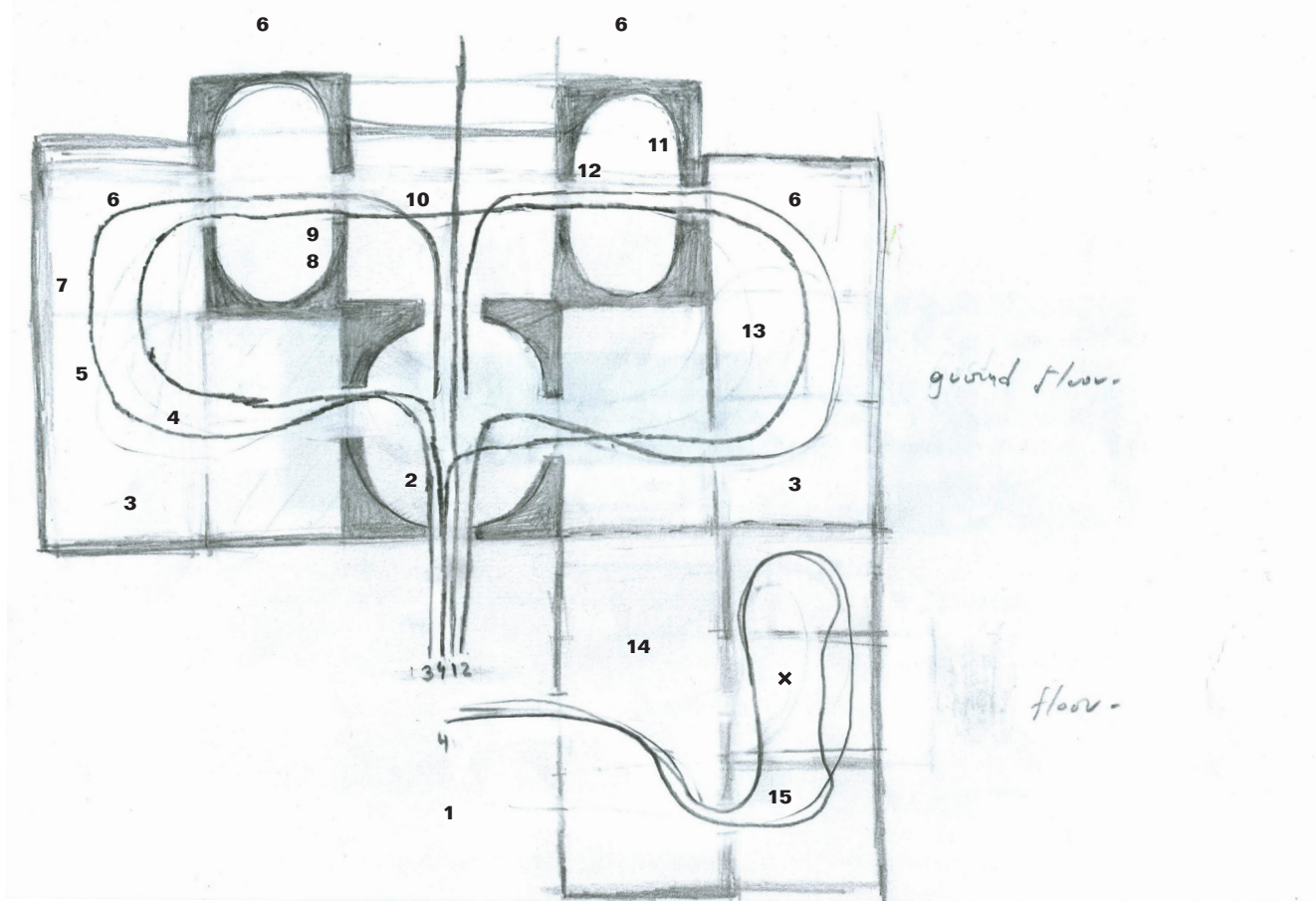


GEORGIA SAGRI GEORGIA SAGRI

02.12.2017 – 11.02.2018



Die Ausstellung GEORGIA SAGRI GEORGIA SAGRI geht über eine bloße Präsentation der Arbeiten der Künstlerin (*1979, Athen, GR) hinaus. Die Skulpturen existieren für die Dauer der Ausstellung als Gäste, als selbständige Einheiten im Gebäude, ohne sich einfach nur den Räumen anzupassen. Die Ausstellung besteht aus sieben großen Skulpturen der multidisziplinären Praxis Georgia Sagris der letzten acht Jahre. Manche manifestieren sich oder kündigen sich an in der Ästhetik von Außenwerbung, wobei sich ihre Lesart nicht nur als Wissen vermittelt, sondern auch als Deklaration.

Dennoch lehnt sich die Installation an die Idee des Grundrisses der 1808 erbauten neoklassizistischen Villa Salve Hospes an: Die Struktur der Räume, die von der palladischen Architektur geprägt ist, erlaubt eine uneingeschränkte Sicht. Beim Betreten des Gebäudes wird der Blick auf den Garten und die Seitenflügel des Gebäudes gewährt, die Rotunde schlägt kreisförmige Bewegungen vor, die Blickachsen betonen die Symmetrie der Proportionen des linken und rechten Flügels des Gebäudes. Diese auf das Gleichgewicht ausgelegte Raumstruktur wird in Sagris Skulpturen, welche gedoppelt auftreten, befragt. Einige der Arbeiten sind entlang der vertikalen Achse geteilt (*Working the No Work*, 2012), während sich wiederum andere einander gegenübergestellt (*Documentary of Behavioural Currencies*, 2016) oder im Innen und Außen platziert sind (*Dynamis*, 2017). Sie führen die konsistente Absicht von Sagris Arbeiten weiter, Dichotomien aufzulösen.

Sagri beschreibt ihre Skulpturen als „Module“. „Modul“ ist für sie die Idee der mitgedachten Möglichkeiten der multiplen Bedeutungen von Objekten in Räumen und dem Einfluss von Raum auf ein Objekt. Indem sie das Singuläre ablehnt, richtet sie sich auch gegen Hierarchien zwischen dem Objekt und seinen räumlichen Bestimmungen. Die Skulpturen werden so zu Orten, die die BesucherInnen befähigen über sie, ihre Wahrnehmung und ihre Existenz nachzudenken. Die Fragen nach dem, was Dinge und Räume, deren Zuschreibungen

und Verhältnisse ausmachen, setzt Sagri durch das Material und seine inhärenten Informationen sowie die Form der Skulpturen als quasi materialisiertes Gedankenexperiment um. Gedankenexperimente sind dabei Hilfsmittel, um sich gedanklich mit Thesen auseinanderzusetzen, für sie zu argumentieren oder zu widerlegen. So wird zum Beispiel die Frage nach Privatheit und Öffentlichkeit als Frage von Innen und Außen diskutiert, indem Georgia Sagri diese Situationen als Skulptur in Form einer Mauer und deren Dazwischen herstellt (*Snout is Wall and Wall is Snout*, 2014).

Auch in Sagris fortlaufender Beschäftigung mit Performance ist es die Mimesis, d.h. die nachahmende Darstellung von Handlungen, in der der Körper mehr noch als die Sprache einem „Anderem“, dessen Gesten oder Traditionen nahekommt. Die im Kunstverein Braunschweig gezeigten Skulpturen mögen eine Performance als ein Element gehabt haben, durch ihre modulare Existenz jedoch behalten sie auch darüber hinaus eine Performativität bei, die die BetrachterInnen und ihre Bewegung mit einbezieht. Die Skulpturen selbst formen in sich ein Innen und Außen und kreieren durch ihre Materialität und Form spezifische Situationen. Die Idee bestimmt das Material und die Struktur, die sich in Georgia Sagris Skulpturen immer bedingen, so dass die Skulpturen in sich eigene Systeme aus Material und Formkodierung hinsichtlich der Arbeit sind.

Das Logo (*Loquimini*, 2017) ist als Kommunikationsmittel für die Ausstellung entstanden. Es taucht außerhalb des Gebäudes auf, in den Straßen und in der Presse. Es besteht aus angedeuteten Bewegungen, die aus Streifen einer griechischen Tageszeitung collagiert wurden, die über die Wahlen in Deutschland im September 2017 berichtet. Zeit – Gegenwartigkeit – und Bewegung kommen zusammen als vier Dimensionen, die durch die Zeitungstreifen angedeutet werden und sich in der Dynamik, die die Arbeiten in der Villa Salve Hospes vorgeben, wiederfinden.

Georgia Sagri (*1979, Athen, GR) lebt und arbeitet in Athen und New York. Sie studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Athen und der Columbia Universität in New York. Ihre Arbeiten waren in zahlreichen internationalen Ausstellungen zu sehen, u.a. auf der documenta 14, Kassel und Athen (2017), bei der Manifesta 11, Zürich (2016), im Sculpture Center, New York (2015), in den Kunst-Werken Berlin – KW Institute for Contemporary Art (2015), im Museum für Moderne Kunst, Warschau (2014 und 2015), in der Kunsthalle Basel (2014) sowie auf der 14. Istanbul Biennale (2015), der Lyon Biennale (2013) und der Whitney Biennale, New York (2012). Sie ist Gründerin des Audio-Magazins FORTÉ sowie des kuratorischen Projekts SALOON und initiierte 2014 den halb-öffentlichen Projektraum YΛH[matter]HYLE in Athen.

GÄSTEZIMMER: THANOS STATHOPOULOS

Auf Einladung von Georgia Sagri wird der griechische Poet Thanos Stathopoulos (*1963, Athen, GR) Gedichte seines noch nicht veröffentlichten Bandes *The Hour* präsentieren. Das Gästezimmer wird damit zur Plattform der Präsentationen des bislang international noch unbekannteren Oeuvres.

ERDGESCHOSS

1 *STAGED*, 2015/2017, Leuchtkasten, Metallelemente, Tintenstrahldruck auf transparentem Papier, 101 × 136 × 19 cm

2 *Snout is Wall and Wall is Snout*, 2014, Fotowandtapete auf Rigipswand, Wandfarbe, Metall, 450 × 900 cm
Copypaste, 2014, Overall (Druck auf Stoff), Kleiderhaken, 150 × 90 cm

Die Wand, die die ankommenden BesucherInnen empfängt, ist mit einer Wandtapete verkleidet, die ein Backsteinmauerwerk imitiert. Sie teilt den Ausstellungsraum in ein Innen und ein Außen: sie illustriert diesen Dualismus, zeigt aber auch eine mögliche Verschmelzung der beiden. Der Druck auf Stoff kopiert den Charakter, der auf Postern abgebildet und in der Stadt verteilt wurde und ist ein Abbild des Subjekts der Performance-Arbeit, die die Wand als Hintergrund nutzte. Die Darstellung von Freizeitkleidung, welche auf Stoff gedruckt ist, wird selbst zur Kleidung.

3 *Documentary of Behavioural Currencies*, 2016, Video (10'32"), gestrichenes Holz, Wandfarbe auf Plastikfolie, Sand, Malerei, Plexiglas, Metall, Fotodrucke auf Papier, 320 × 180 × 230 cm

Zusammen mit der Bankerin Josephin Varnholt entwickelte Georgia Sagri das Treffen zweier Frauen mit dem Ziel eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Die Bewegungsroutinen entspringen dem "ohne Anstrengung"-Prinzip des Choreografen Rudolf von Laban. Das Zusammentreffen der Künstlerin und der Bankerin fand in einem Konferenzraum der Julius Bär Bank in Zürich statt. Die architektonischen Module für die zwei gleichen Skulpturen dienen als Design und stabiles Fundament für zwei Frauen, die niemals ein Abkommen treffen werden.

4 *Different Faces*, 2009/2012, abkratzbare Folie auf Karton, 69,5 × 50 cm
Die Portraits sind auf abkratzbarer Folie gezeichnet, welche zuvor auf gefundenen politischen Postern für eine Demonstration gegen Rassismus aufgebracht wurde.

5 *Working the No Work (Deadlines)*, 2012/2017, Tintenstrahldruck auf Klebefolie, Holz, 320 × 180 × 230 cm

Der Aufkleber ist 2010 für eine Installations- und Performanceserie namens *Working the No Work* entstanden. Er wurde erneut aus der jpg-Datei produziert und ist auf einer freistehenden und neu hergestellten hölzernen Plattform angebracht, die in den zwei exakt gleich geschnittenen Raumabschnitten der Villa in zwei Teile aufgeteilt ist.

6 *Dynamis*, 2017, Aluminium, Lackfarbe, Metallstangen, ca. 400 × 260 cm
Sieben fusionierte Organe, die sich vier Mal wiederholen, insgesamt 28 Skulpturen, sind in und außerhalb der Villa Salve Hospes platziert. Im Innenraum sind die BesucherInnen nah an den Organen, können sie aber auch gleichzeitig aus einer anderen Perspektive sehen, wenn sie aus dem Fenster schauen.

7 *Diana Very Dog*, 2013, gerahmte C-Prints, 62 × 83 × 5 cm
DOG, 2013, Video (30'35")

8 *Sick Building*, 2014/2017, Tintenstrahldruck, Holz, 77 × 34 × 5 cm
Greetings from the Mouth, 2012/2017, Tintenstrahldruck, Holz, 125 × 50 cm
Documentary of Behavioural Currencies / Agreement, 2016, Tintenstrahldruck, Metallelemente, Holz, 44 × 59 × 2 cm

9 <http://exhibita.ch> (*World*), 2015, Bambus, Stoff, Laserdrucke auf transparentem Fotopapier

10 *Do Jaguar*, 2009/2017, Vinylboden, Lackfarbe, Power Point Präsentation, iPod Nano, Performance
If Approaching Pain Gives You Recovering The Memory Of Flesh Then Go Elsewhere, 2009/2017, Lack auf Vinyl, 471 × 366 cm
Do Jaguar (full frame shot), 2009, Tintenstrahldruck auf Stoff, 76,2 × 76,2 cm

Im Jahr 2009 in New York wird über einen Monat hinweg für acht Stunden pro Tag während der Öffnungszeiten der Galerie eine Sequenz einer 25-minütigen Power Point Präsentation fortlaufend aktiviert. Die Power Point Präsentation an der Wand erzählt eine Abfolge von Handlungen, die stattfinden. Wichtig ist dabei, dass der gemalte Kreis wahrgenommen wird, als würde er rotieren. Der weibliche Körper wird in der Betrachtung zum Mittelpunkt von Bewegungsmustern der Arbeit in der Ford-Ära, von Gesten reproduzierbarer Arbeit und von der übermäßigen Anpreisung der Idee immaterieller Arbeit, die in Apple-Werbungen 2009 Einzug erhält. Begleitet wird die Bewegungsabfolge von Geräuschen eines Jaguars in Gefangenschaft. Die Spuren von Arbeit werden später zur Malerei, welche wiederum die Partitur für die Variation der selben Handlung bestimmt, die für nur einen Tag, aber fortlaufend als Installation, im Kunstverein Braunschweig stattfindet.

11 *Georgia Sagri as Georgia Sagri (still without being paid as an actress)*, 2016, HD Video (11'26")

Das Video zeigt ein tatsächliches Verhandlungsgespräch der Künstlerin mit dem Produktionsteam der Manifesta. Themen des Copyrights, der Rolle der Künstlerin und ihrer Verantwortung gegenüber ihrer Arbeit sind die Anliegen, die diskutiert werden.

12 *Mycorial Theatre*, 2013/2017, Tintenstrahldruck auf Papier, Holz, 120 × 44 × 5 cm

13 *Working the No Work (Numbness Pain)*, 2012/2017, Tintenstrahldruck auf Klebefolie, Holz, Videoprojektion, Untertitel, Diaprojektion, 320 × 180 × 230 cm

OBERGESCHOSS

14 *my first science fiction book, Religion*, 2015, 3D-Video (47'12"), 3D-Brillen, Sound, Vinylboden, Wandfarbe, LED-Lichter, Gips, gestrichenes Holz

Jede/r der MusikerInnen kommt aus unterschiedlichen Religionen und zusammen spielen sie wiederholend eins ihrer individuellen Gebete während ihrer Zusammenkunft von acht Stunden. Gleichzeitig werden Fragmente religiöser Bewegungen, die im Vorfeld der Arbeit gesammelt wurden, als ein vereinigter Sound verkörpert – ganz so, als würde man sie gleichzeitig vom Universum aus wahrnehmen. Ebenso ist der Film in 3D aufgenommen, um den Moment im Hier und Jetzt beizubehalten. Die Aufnahme der Zusammenkunft besitzt den Charakter einer verloren gegangenen und wiedergefundenen Aufzeichnung.

15 <http://exhibita.ch>, 2015, Bambus, Stoff, Seil, C-/Laserdruck auf transparentem Fotopapier

Als eines der ältesten Materialien, mit denen Architekturen gebaut werden, ist der Bambus eine Materialisierung des Designs einer Webseite im realen Raum. Die Fotos, die von der Konstruktion gehalten werden, visualisieren den Entstehungsprozess einer neuen Sprache, die beschrieben werden könnte als Übersetzung von Wörtern, die nicht von einer in die andere Sprache übersetzbar sind.

GÄSTEZIMMER

✕ Thanos Stathopoulos, *THE HOUR*, HD-Video (6'12")

01.12.2017, 19 UHR, ERÖFFNUNG

02.12.2017, 11–17 UHR, DO JAGUAR, PERFORMANCE, 2009/2017

03.12.2017, 14 UHR, LESUNG, THANOS STATHOPOULOS

Kuratorin: Christina Lehnert

Kuratorische Assistentin: Miriam Bettin

Die Ausstellung von GEORGIA SAGRI wird ermöglicht durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen



Ein besonderer Dank an:

Orphee Beinoglou
Blumen Gundlach

ROCO Druck GmbH
HN Nowak GmbH

Der Kunstverein Braunschweig e.V. wird gefördert von:

Stadt Braunschweig
Kulturinstitut

**KUNSTVEREIN
Braunschweig**

